

Presse-Info

Bearbeiter: Herr Wilke

Telefon: (+49 30) 387 10 931

Fax: (+49 30) 387 10 939

E-Mail: pressestelle@berliner-feuerwehr.de

Datum: 31.07.03

Betrifft: Brand im Museum Hamburger Bahnhof

Gemeinsame Stellungnahme der Berliner Feuerwehr und der Staatlichen Museen zu Berlin

zum Artikel im Tagesspiegel vom 31.7.2003 - „Feuerwehr suchte Brand im falschen Stock“

In der heutigen Ausgabe des „Tagesspiegel“ wird der Einsatz der Feuerwehr beim Brand im Museum Hamburger Bahnhof am 27. Juli 2003 kritisch beleuchtet.

Inzwischen wurde der Einsatz feuerwehrintern analysiert. Danach ist zum Einsatzverlauf Folgendes festzustellen: Der Brand wurde der Feuerwehrleitstelle um 19.46 Uhr über die automatische Brandmeldeanlage (sog. Universelle Gefahrenmeldeanlage UGM) gemeldet. Um 19:55 Uhr trafen die ersten Einsatzkräfte der örtlich zuständigen Feuerwache Wedding ein. Diese Kräfte stellten bei ihrem Eintreffen eine Verqualmung im gesamten linken Kopfbau des Museums fest, die am stärksten im 2. Obergeschoss wahrgenommen wurde. Zu diesem Zeitpunkt hatten in allen Geschossen des betroffenen Gebäudeteils Brandmelder ausgelöst, die automatischen F-90-Brandschutztüren waren vorschriftsmäßig geschlossen. Das Museum Hamburger Bahnhof verfügt über eine Flächen deckende Brandmeldeanlage mit einzeln adressierten automatischen Brandmeldern sowie dazu gehörenden Feuerwehrlaufkarten, die den Angriffsweg von der Brandmeldezentrale bis zum Auslöseort angeben.

Obwohl erkennbar als erster Melder ein Brandmelder des ersten Obergeschosses ausgelöst hatte, gingen die Einsatzkräfte zunächst zur Erkundung ins zweite Obergeschoss vor, da hier die Verqualmung deutlich intensiver war. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein Brand sich nicht zwingend im Bereich des zuerst auslösenden Brandmelders befinden muss. Deshalb

www.berliner-feuerwehr.de

machte es Sinn, dass die Einsatzkräfte zunächst das 2. OG überprüften. Parallel hierzu wurden weitere Einsatzkräfte zur Sicherung der wertvollen Kunstgegenstände nachalarmiert.

Als der Brandherd im 2. OG nicht vorgefunden wurde, wurden unverzüglich auch die erste Etage sowie das Erdgeschoss überprüft. Dies wurde jedoch durch zahlreiche verschlossene Türen (Einbruchschutz) erschwert. Im Brandgeschoss selbst verkomplizierte sich der Zugang für die Feuerwehreinsetzkkräfte, weil durch die Rauminstallation des Künstlers Kai Althoff der Grundriss des Geschosses verändert war. Anstelle der im Lageplan dargestellten großen Ausstellungshalle befanden sich hier nun zwei kleinere Räume, teilweise mit deutlich verringerten Zugängen. Durch diesen Umstand wurde die Orientierung in dem stark verrauchten Gebäude zusätzlich erschwert. Um 21.13 Uhr war der Brandherd gefunden und das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Angesichts dieser Umstände halten wir die Zeitfrist von rund sechzig Minuten bis zum Auffinden des Brandes für vertretbar.

Zu untersuchen ist, warum sich der Brand bis zum Auslösen der UGM so weit entwickeln konnte. Bei der Installation handelt es sich um einen „Raum im Raum“, in dem sich der Rauch in der Entstehungsphase zunächst sammeln konnte, bevor es zu einer Auslösung der Brandmeldeanlage kommen konnte.

Zu untersuchen ist weiterhin, warum sich der Brandrauch trotz geschlossener Brandschutztüren in weiteren Teilen des Gebäudes verteilen konnte. Die Ursache für die Rauchausbreitung könnte in der Verbreitung durch das Lüftungssystem zu suchen sein.

Unstrittig ist, dass auch eine Sprinkleranlage einen größeren Brandschaden verhindert hätte. Es ist jedoch anzunehmen, dass der durch eine solche Anlage erzeugte Wasserschaden größer gewesen wäre, als die Auswirkungen der erfolgten Ziel gerichteten Brandbekämpfung durch die Feuerwehr.

Insgesamt sind die vorhandenen technischen Einrichtungen zur Brandsicherheit im Museum Hamburger Bahnhof als vorbildlich zu bezeichnen. Alle Brandschutzeinrichtungen haben am Sonntagabend einwandfrei und gemäß ihrer Bestimmung funktioniert.

Selbstverständlich werden aufgrund der nun vorliegenden Erfahrungen in enger Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen zu Berlin weitere Verbesserungen des Brandschutzes für Berliner Museen entwickelt, um einen optimalen Schutz für Mensch, Gebäude und Sammlungsgut zu erarbeiten.

Berliner Feuerwehr

Stab Öffentlichkeitsarbeit/Pressestelle

Jens-Peter Wilke

Voltairestr. 2

10179 Berlin

Tel. +49 (0)30-387 10 931

Fax +49 (0)30-387 10 939

Mail: pressestelle@berliner-feuerwehr.de

Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion

Leiter Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Matthias Henkel

Stauffenbergstraße 41

10785 Berlin

Tel *49 (0)30-266-2604

Fax *49 (0)30-266-3025

Internet: www.smpk.de

mail: matthias.henkel@smb.spk-berlin.de